

LANDTAG  
NORDRHEIN-WESTFALEN  
18. WAHLPERIODE

**STELLUNGNAHME  
18/827**

A20

**BAU  
KULT  
UR**  
NORDRHEIN  
WESTFALEN

BAUKULTUR NORDRHEIN-WESTFALEN | Leithestraße 33 | 45886 Gelsenkirchen

Landtag Nordrhein-Westfalen  
Referat I.A.2/A 02  
Sabine Arnoldy  
Postfach 10 11 43  
40002 Düsseldorf

Peter Köddermann  
Geschäftsführung Programm

T 0209 402441-10  
F 0209 402441-11

p.koeddermann@baukultur.nrw

Dienstag, 21.09.2023

**Stellungnahme zu: Serielles und modulares Bauen: Potenziale nutzen, doch Auswirkungen auf Baukultur, Bauhandwerk und planende Berufe berücksichtigen. (Drucksache 18/4347)**

**Zur Stellungnahme durch Baukultur Nordrhein-Westfalen:**

Mit Bezug auf die äußerst kurzfristige oben benannte Anfrage zu einer Stellungnahme möchte ich vorweg festhalten:

Die Komplexität der in der Ausgangslage angesprochenen Problemfelder, benannt sind 11 äußerst komplexe Vorteils- und 14 Nachteilpositionen, können von dieser Stellungnahme nicht umfassend und auf alle Aufgabengebiete bezogen beantwortet werden. Aus diesem Grund ist die nachfolgende Stellungnahme an unsere aktuelle baukulturell begründete Grundsatzposition gebunden.

**Zu Baukultur NRW**

Baukultur Nordrhein-Westfalen setzt sich als ein gemeinnützig agierender Verein sehr grundsätzlich mit der Wertschätzung des baulichen Bestandes und seiner Potenziale, sowie mit Fragen der Nachhaltigkeit des Bauens auseinander. Es geht uns dabei um die Vertretung gesellschaftlicher Erwartungen und Ansprüche an Bestandsnutzungen als auch um das aktuelle und zukünftige Bauen. Wir fassen diesen Auftrag deshalb in einer inhaltlichen Besetzung des von Baukultur NRW geprägten Begriffs der „Umbaukultur“ als auch unter dem Titel „Nachhaltiges Bauen“ zusammen. Unsere Kernkompetenz ergeben sich aus der Analyse baukultureller Zusammenhänge und deren Übersetzung in allgemein verständliche Informationsangebote. Damit steht Baukultur NRW als verbindendes Glied zwischen der Fachwelt des Bauens und den Erwartungen der Zivilgesellschaft.

**BAUKULTUR**

**NORDRHEIN-WESTFALEN E.V.**

### **Ein kurzer baukultureller Rückblick**

Zu Beginn des 20. Jhdts. und verbunden mit aufstrebenden, industrialisierten Prozessen wurde serielles und modulares Bauen in Deutschland möglich und auch für viele unterschiedliche Bautypologien für das Wohnen, für Gewerbe und für die Industrie angewandt. Für Architekten Ernst May oder Bruno Taut, um nur zwei zu nennen, galt das systematisierte Bauen sowohl als Basis für rationalisierte Bauprozesse und kurze Bauzeiten, als auch als Grundlage für neue Gestaltungsqualitäten des Bauens. Wie kann in schnellen Prozessen, praktikabler, gestaltvoller Wohnungsbau entstehen, der aktuellen Ansprüchen gerecht wird?

Für Industriearchitekten wie Fritz Schupp und Martin Kremmer war die serielle Vorfertigung Grundlage einer neuen Industriemoderne, welches man noch heute am Erscheinungsbild der Maschinenhüllen des Welterbes Zollvereins ablesen kann. Wie funktional und repräsentativ kann moderne Industrie Raum finden?

### **Eine baukulturelle Perspektive heute**

Aus einer baukulturellen Betrachtung wird Architektur möglich aus dem Zusammenspiel der für das Bauen relevanten Rahmenbedingungen. Für die Architektur bedeutet dies Entwurf, Planung und Umsetzung werden resultieren aus Idee, Möglichkeit und Auftrag. Bisher speiste sich die Bewertung von Architektur aus baukultureller Sicht aus funktionalen, gestalterischen und räumlichen Werten. Diese Kriterien reichen aber heute für eine positive baukulturelle Bewertung von Architektur nicht mehr aus. Die Faktoren Klimawandel, Ressourcenschonung und gesellschaftliche Erwartung gewinnen zu Recht für architektonische Aufträge an Bedeutung. Damit verändern sich Kommunikation, Planung Umsetzung und Nutzung sehr grundsätzlich.

Die Erkenntnis über den wesentlichen Beitrag des Bau- und Gebäudesektors am Klimawandel sowie über dessen immensen Rohstoffverbrauch rückte in der jüngeren Vergangenheit die Themen Umbaukultur und Material- und Ressourceneffizienz in den Fokus der fachlichen Auseinandersetzung und erzeugen aktuell enormen Handlungsdruck für die Bau- und Immobilienwirtschaft. Diese Positionen haben neben ökonomischen Berechnungen dazu beigetragen, das serielles und modulares Bauen stärker in den Fokus rückt. Das serielle Bauen bietet, wie im Antrag beschrieben viele Vorteile, um den Bausektor neu auszurichten. Mit einem Anteil von 4 % am Gesamtbauvolumen beinhaltet dieser Bausektor einen Umfang, der bei weitem stärker im Bildungsauftrag für Architekt\*innen festgesetzt sein sollte. Gerade die Ausbildung zur Architekt\*in bietet die Chance

Individualität, gestalterische Vielfalt und Qualität im seriellen Bauen zu schulen und diese Bauinstrumente zur Entwicklung des individuellen Designs in der Folge zu nutzen.

Die Anpassung des seriellen Bauens an den Auftrag zur Neuausrichtung von Bestandsobjekten ist bis dato nur äußerst selten qualitativ zur Anwendung gekommen. Die Frage nach Resultaten einer kombinierten Gestaltungsqualität wurde noch nicht beantwortet. Dennoch stellt dieser Prozess zukünftig eine Aufgabe für die Architektur und auch für die Architekturvermittlung.

Die aktuelle Neubewertung des Bauens auf Basis von Kreislaufprinzipien der „Circular Economy“, des kreislauffähigen Bauens, des zirkulären Bauens oder „cradle-to-cradle“ unterstützen die Nachfrage nach seriell und modularem Bauen. Damit verändert sich auch der kulturelle Auftrag des Bauens auf vielen Bedeutungsebenen. Aktuell kann nicht klar formuliert werden, was zukünftig Gestaltungsqualität in der Architektur ausmachen wird. Sicher ist, eine positiv beschriebene Kultur des Bauens wird zukünftig abhängen von veränderten Planungsprozessen, von neuen Raumprogrammen, von einer veränderten Definition der Gestaltungsqualitäten, von verwendeter Materialität sowie von einer erwarteten Flexibilität der Architektur.

Aus einer baukulturellen Perspektive leitet sich hieraus sehr klar ein Auftrag für die Bauwirtschaft und Industrie ab, soll serielles und modulares Bauen Grundlage von Gestaltungsqualität werden.

**Fazit:**

Das serielle und modulare Bauen steht heute in der seit 120 Jahre andauernden Tradition von Architekturinnovationen in Europa. Dabei entstanden sowohl qualitativ herausragende Bauprojekte, als auch Objekte die weder in Gestaltung, Nutzungsfunktion oder Erscheinungsbild baukulturellen Qualitätsmaßstäben entsprechen können.

Vor der Frage einer Neuausrichtung des Bauens stehen aus Sicht einer aktuellen baukulturellen Betrachtung folgende Aufgaben im Fokus:

- A) Eine Stärkung der Analyse von Nutzungsverlängerung, Neuausrichtungen und Anpassungen bereits gestalteter Räume zur Entwicklung und Förderung einer positiv besetzten „Umbaukultur“.

-4-

- B) Eine Neubewertung der Ressourcennutzung und Wieder- und Umnutzung im Bausektor mit Bezug auf Materialeinsparung und Wiederverwendung. Use/Reuse
- C) Eine Anpassung des Bausektors an aktuelle und erwartbare Rahmenbedingungen, .
- D) Eine Ergänzung traditioneller Bewertungskriterien der Architektur durch die Faktoren klimagerecht, nachhaltig, ökologisch, gesellschaftlich relevant.
- E) Serielle und modulare Bauweisen müssen baukulturellen Werten verpflichtet sein. Das dies möglich ist, zeigen Baudenkmäler der vergangenen Jahrzehnte.
- F) Es braucht dringend eine Ausrichtung des seriellen Bauens auf Bestandsergänzungsmaßnahmen und verbunden mit realistischen Wirtschaftsmodellen die Nutzungszyklen einrechnen und der Neubewertung von Materialwertigkeiten eine herausragende Bedeutung zuweisen. Damit kann auch diese Bauart einen Beitrag zur Umbaukultur leisten.
- G) Die Unterstützung und Fortsetzung des seriellen und modularen Bauens auf Grundlage des zirkulären Bauens und unterstützt durch Forschung und Ausbildung ist ein wichtiger Bereich zukünftiger Architekturentwicklung. Dabei besitzen „elementierte“ Bauweisen und begleitende Forschung und lehrte eine große Bedeutung

Der gesellschaftliche Auftrag an Architektur wandelt sich und gestalterische Qualitäten der Architektur werden aktuell neu bewertet. Das serielle und modulare Bauen kann aus baukultureller Sicht ihren qualitativen Beitrag leisten, wenn nicht tradiert betrachtete, ökonomische Wirtschaftlichkeit der Auslöser ist, sondern wenn gesellschaftlich relevante, funktional begründete und kulturell bestätigte Gestaltungsanforderungen erfüllt werden wollen.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "P. Köddermann".

Peter Köddermann  
Geschäftsführer Programm

**BAUKULTUR**

**NORDRHEIN-WESTFALEN E.V.**